

Wiesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.,
Reclamen die Zeile für 24 Stunden 50 Pf.,
für Annoncen 75 Pf.

No. 156.

Dienstag, den 4. April

1893.

Ueber die Verluste in einem zukünftigen Kriege.

In der statistischen Schrift eines unserer tüchtigsten, alten Militärärzte heißt es, das Heer hat zwei Feinde, einen sichtbaren, gegen den man sich mit den Waffen wehren kann, und einen unsichtbaren, gegen den keine Feldherrnkunst, keine Tapferkeit auskommen kann, der seinen Waffenschlund nach Frieden giebt, der über Schanzen und Mauern hinweg schreiet und die wechsellösenden erntet in ihren Betten.

Die Waffen des Feindes einerseits und die Seuchen andererseits, das sind die Hauptfeinde, welche dem Soldaten im Felde drohen. Es ist in folgendem versucht, auf Grund statistischer Forschungen über die Verluste in den Kriegen dieses Jahrhunderts ein Urtheil zu gewinnen über die wahrscheinlichen Opfer eines zukünftigen Krieges. Die betreffenden statistischen Angaben sind auf zwei Tabellen vertheilt und jede derselben durch eine der hier bei- gedruckten graphischen Darstellungen anschaulich erläutert. Die erste Tabelle umfaßt die Schlachten der Truppen und die Verluste derselben in den einzelnen Schlachten. — Die dazu gehörige graphische Skizze Nr. I. gewährt eine vergleichende Uebersicht nach Prozenten zur Kopfzahl der Kämpfenden und der Verluste.

Die zweite Tabelle bringt die im Verlauf der Kriege insgesamt zur Verwundung gekommenen Truppenmassen, deren Verluste durch Wundgang und ansteckende Krankheiten sowie das Verhältnis dieser beiden Verlustarten zu einander. Die zugehörige graphische Darstellung Nr. II. ermöglicht wieder einen übersichtlichen Vergleich dieser totalen Kriegsverluste nach Prozenten der Truppenzahl.

Tabelle über die Verluste in den einzelnen Schlachten.

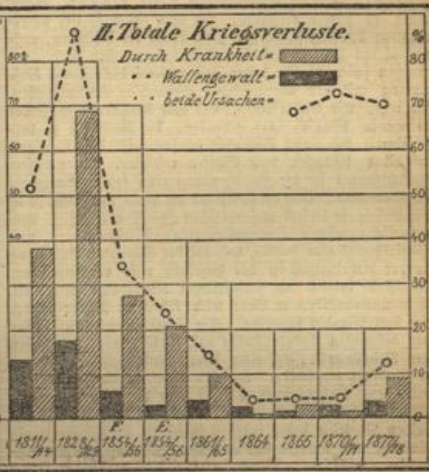
| | Nationalität | Truppenstärke | Verlust an Tödtl. u. Verwund. |
|------------------------------|---------------------|---------------|-------------------------------|
| Unkerslth 1805 | Frankosen | 70,000 | 12,000 |
| | Österr. u. Russen | 80,000 | 26,000 |
| Wagram 1809 | Frankosen | 140,000 | 32,000 |
| | Österr. u. Russen | 90,000 | 25,000 |
| Borodino 1812 | Russen | 125,000 | 51,000 |
| | Frankosen | 120,000 | 22,000 |
| Battle of Nations 1813 | Frankosen u. Russen | 110,000 | 23,000 |
| | Österr. u. Preuss. | 150,000 | 26,500 |
| Leipzig 1813 | Frankosen | 800,000 | 47,000 |
| | Österr. u. Preuss. | 171,000 | 60,000 |
| Waterloo 1815 | Frankosen | 53,284 | 12,067 |
| | Österr. u. Preuss. | unbekannt | unbekannt |
| Mina 1854 | Engländer, Franz. | 51,568 | 3,824 |
| | Russen | 60,000 | 5,535 |
| Inferno 1854 | Engländer, Franz. | 35,000 | 4,025 |
| | Russen | 55,000 | 15,735 |
| Magenta 1859 | Frankosen | 48,690 | 4,335 |
| | Österr. u. Preuss. | 61,640 | 10,213 |
| Solferrino 1869 | Franz. u. Sardin. | 138,234 | 17,191 |
| | Österr. u. Preuss. | 163,124 | 22,310 |
| Gravelotte 1870 | Preussen | 16,000 | 1,157 |
| | Frankosen | 12,000 | 1,900 |
| Metz 1870 | Preussen | 120,000 | 9,153 |
| | Österr. u. Preuss. | 150,000 | 31,434 |
| Weißenburg 1870 | Preussen | 108,000 | 15,328 |
| | Frankosen | 15,000 | 2,092 |
| Spicheren 1870 | Preussen | 119,083 | 4,566 |
| | Frankosen | 32,000 | 4,078 |
| Wörth 1870 | Preussen | 167,119 | 10,642 |
| | Frankosen | 66,000 | 17,000 |
| Donville 1870 | Preussen | 151,868 | 14,820 |
| | Frankosen | 100,000 | 16,122 |
| Gravelotte 1870 | Preussen | 278,131 | 90,577 |
| | Frankosen | 118,200 | 12,275 |
| Sedan 1870 | Preussen | 190,239 | 9,032 |
| | Frankosen | 120,000 | 14,000 |
| Amiens 1870* | Preussen | 52,430 | 1,234 |
| Reuane la Rolande 1870 | Preussen | 91,405 | 873 |
| Le Mans 10. Jan. 1870 | Preussen | 123,749 | 1,802 |
| Ridopol 1877 | Russen | 15,000 | 1,311 |
| Wlawa 7. u. 8. Juli 1877 | Russen | 8,000 | 2,898 |
| Wlawa 18. Juli 1877 | Russen | 33,800 | 7,305 |
| Wlawa 30. u. 31. August 1877 | Russen | 75,000 | 16,500 |
| Wlawa 23. Novbr. 1877 | Russen | 12,000 | 1,423 |

Aus dem Inhalt der ersten Tabelle ergibt sich zu Gunsten der modernen Kriege:
1) daß die Schlachten derselben trotz der unergieblichen Bevölkerung der Feuerwaffen weniger blutig sind, als die zu Beginn des Jahrhunderts,
2) daß die Zahl der Kämpfenden gegen früher nicht so erheblich vermehrt ist,
3) daß die Entschiedenheiten der letzten Kriege sich in lächerlicher Weise abspielen, während früher das Kriegsglück durch lange, wüste Jahre sich vertheilte hingog. Gerade diese Abführung dürfte aber als ein großer Fortschritt der menschlichen Kultur zu betrachten sein, da bekanntlich die kulturfeindliche, verurtheilte Einwirkung der Kriege nicht im Verhältnis zu ihrer Dauer.
Eine höchst charakteristische Beobachtung kann man an der graphischen Darstellung Nr. I. Die Schlachtenverluste, nämlich, in der Zeichnung sind für die vorerwähnten Schlachten von Unkerslth bis Sedan die Verlustprocente bei den Siegern wie bei den Besiegten eingetragen. Die Darstellung belehrt über die gleiche die Prozent-Skala links an) von der mit 0 bezeichneten unteren Linie an. Es geht aus der vergleichenden

Zeichnung der Verluste der Sieger und der Besiegten mit schlagender Deutlichkeit hervor, daß der Besiegte in den meisten Fällen doppelt so große Verluste im Verhältnis zu seiner eigenen Truppenstärke hat, wie der in derselben Schlacht Siegende.



Kriegen noch vollkommen gesehen wird wie bisher. Dennoch darf nicht vergessen werden, daß auch Faktoren hier zur Geltung kommen, welche sich unseren Kenntnissen entziehen wie: Dipe, Kälte, Hunger, Regen, Frühlingszeit, Durchschüttung und Entfernung des Landes, welches den Kriegsschauplatz abgiebt, von der Heimath.



Ein noch ausführlicheres Urtheil über die modernen Kriege geben wir aus der folgenden Tabelle:

| Krieg | Verhältnis des Verlustes durch Waffen zu dem durch Krankheit. | Verluste | | Verhältnis des Verlustes durch Waffen zu dem durch Krankheit. |
|--------------------------------|---|-------------|-------------|---|
| | | babon durch | krankheiten | |
| 1811-14 Spanischer Krieg | 1:2.8 | 24,000 | 3,824 | 1:6.3 |
| 1815-16 Russisch-Österr. Krieg | 1:4 | 80,000 | 10,615 | 1:7.6 |
| 1817-18 Russisch-Österr. Krieg | 1:5 | 106,615 | 16,297 | 1:6.5 |
| 1820-21 Russisch-Österr. Krieg | 1:9 | 16,297 | 224,886 | 1:13.8 |
| 1825-26 Russisch-Österr. Krieg | 1:9.2 | 224,886 | 310 | 1:728 |
| 1830-31 Russisch-Österr. Krieg | 1:0.4 | 310 | 6,427 | 1:20.7 |
| 1839-40 Russisch-Österr. Krieg | 1:1.4 | 6,427 | 12,699 | 1:1.9 |
| 1846-48 Russisch-Österr. Krieg | 1:0.4 | 12,699 | 28,282 | 1:2.2 |
| 1854-56 Russisch-Österr. Krieg | 1:2.2 | 28,282 | 35,455 | 1:1.2 |
| 1866-67 Russisch-Österr. Krieg | 1:2.2 | 35,455 | 117,021 | 1:3.3 |
| 1870-71 Russisch-Österr. Krieg | 1:2.2 | 117,021 | 35,455 | 1:3.3 |

Das aus Vorstehendem ersichtliche allgemeine Ergebniss unserer letzten Kriege — das einmüthigere Verhältnis von 1893 geht auf Kosten der Cholera — deutet uns über den wesentlichen Theil den vorzüglichen hygienischen Einrichtungen unserer Zeit, einem aus Sorgfältigkeit durchgeführten Verpflegungswesen, der neuen Organisation des Feldlagerwesens, dem hohen Unterhaltungsgrade des Sanitätswesens, der in großartigem Maße thätig gewordenen freiwilligen Krankenkassen und last not least der Unterthünigkeit aller dieser humanen Bestrebungen durch Post, Telegraph und Eisenbahn.

In der zweiten Zeichnung unserer graphischen Darstellung ist das Verhältnis der letzten Tabelle wiederum in deutlicher Weise zur Anschauung gebracht. Anders nur auf die Zeichnerklärung verweisen, ist zunächst das fast durchwegs bedeutende Ueberwiegen des Verlustes durch Krankheit zu beachten, fobann das ganz außerordentliche Sinken der Gesamtverluste, die früher über 40 Prozent Prozent der Kämpfenden im Verlauf eines Krieges (1825-26) betragen und die um die Hälfte dieses Jahrhunderts rapide gebessert sind, was der rationellen Vertheilung der Kriege mit auszusprechen sein dürfte.

Krieg zum Triumph ist jedoch nicht vorhanden. Zwar ist es der Wissenschaft gelungen, jenen früher unsichtbaren Feind aus Sicht zu ziehen, Gehalt und Wesen derselben zu erforschen und Mittel und Wege an die Hand zu geben, um einen erfolgreichen Kampf mit ihm aufzunehmen. Es ist deswegen die Hoffnung wohl berechtigt, daß Alles, was Menschen leisten können, in künftigen

Es entsteht nun aber die Frage: Darf aus diesen durch geschichtliche Forschungen festgestellten Thatfachen nun etwa folgender Schluss gezogen werden:

Da die Geschichte beweist, daß trotz der immer größeren Bevölkerung der Welt die Zahl der Kriege nicht abnimmt, so ist da ein gewaltiger Unterschied zu erkennen. Die Franzosen sind als Feinde seit Langem nicht auf der Erde geblieben, auf der sie 1870/71 fanden. Der innere Zustand ihrer Armee krankte damals an manchen schwerwiegenden Gebrechen. Das Generalstabswesen lag darüber wüthlich:

Selbst nach dem Urtheil der eigenen Landeskunde war der französische Soldat beim Ausbruch des Krieges nicht, was er im Kriegskrieg und in Italien gewesen, namentlich hatte das Geschick über die Managements, die Organisation und Disziplin nachtheilig auf ihn gewirkt. Es gab die Stellungsbretter in überwiegender großer Zahl zu, so daß 3/4 auf ein Kontingent von 75,000 Mann des Jahres 1869 allein 42,000 Stellvertreter kamen, deren Qualität sich erfahrungsmäßig mit der längeren Dienstbahn nur verschlechtert. Dazu kam, daß aus dem Unteroffizierskorps nicht mehr auf der früheren Höhe stand. Es gab in vielen Regimenter Garde, die erst Jahre und darüber ihre Funktionen ausübten ohne Aussicht auf Beförderung oder Erleichterung für ihre dem Lande meist in ununterbrochenen Kämpfen geopferte Eltern. Manche gute Elemente dieses Corps suchten daher im Civilverhältnis eine lohnendere Beschäftigung.

Genetowenig bestand das Offizier-Corps aus homogenen Elementen. Das Protokollwesen hatte besonders in die höheren Stellen mannigfache Elemente geführt, die ihren Aufgaben nicht gewachsen waren. Politische Parteistellung war hier von größerer Bedeutung, als militärische Fähigkeiten.

Man kann mit Sicherheit annehmen, daß bei den kolossalen Anforderungen, welche dieses Land macht, um seine Rüstung zu vervollständigen, vieles in dieser Hinsicht besser geworden ist.

Belehrt durch die letzten Resultate, haben sie außerdem eine an Zahl völlig ebendürftige durchgebildete Mannschaft heranzubilden verstanden, die sie 1870/71 gegenüber den vereinigten deutschen Streitkräften nicht hatten. Allein das preussische Kontingent übertraf damals die französische Feldarmee um reichlich 80,000 Mann, während die gesammelten deutschen Truppen über doppelt so stark waren.

Darin aber liegt der Schwerpunkt für die Verluste in den modernen Kriegen. Mit dem Ausgange der so wüthigen Kämpfe bei Sedan und Metz waren die gesuchten Heere des französischen Kaiserreichs zum letzten Mal in offener Schlacht erschienen. Der Krieg war an einen entscheidenden Wendepunkt gekommen. Die Truppen, die von jetzt ab den Deutschen entgegengekehrt werden konnten, waren unüberwindlich. Es fehlte ihnen an Führern, an Schulung, Disziplin, Bewaffnung und Verpflegung. Dementsprechend waren denn auch ihre Leistungen. Der gewaltige Unterschied im Vertheil dieser geschulten und ungeschulten Truppen geht am besten daraus hervor, daß, während der ganze Krieg 28,728 Tödtl. durch feindliche Waffen gefodet hat, der erste Monat, wo eben die Franzosen regular ausgebildete Truppen entgegenstellen konnten, reichlich 18,000 Tödtl., also über die Hälfte des ganzen Kriegsverlustes, gebracht hat.

Die rechte Antwort auf unsere Anfangs gestellte Frage dürfte demnach wohl lauten müssen: Soldat vornehm Verluste wie die Kriege bis zur Mitte dieses Jahrhunderts sind ein zukünftiger Krieg, wahrscheinlich nicht fordern, weil die Seuchen, die bis dahin die Heere decimierten, an verheerender Gewalt nach den Erfahrungen der letzten Kriege bedeutend eingebüßt haben; wohl aber werden die

*) Bei den nachfolgenden Schlachten ist die Truppenstärke der unterlegenen Gegner sowie ihr Verlust nicht genau genau bekannt, um hier mit aufgeführt zu werden.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 4. April, Nachmittags 4 Uhr: 135. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

- 1. Ouverture zu „Eine Nacht in Venedig“ Job. Strauss.
2. Souvenir du Hapsal, Lied ohne Worte Tchaikowsky.
3. Finale aus „Zampa“ Herold.
4. Estudiantina, Walzer Waldteufel.
5. Ouverture pastorale Kalliwoda.
6. Zwiegespräch und Carnavalscene aus der italienischen Liebesnovella H. Hofmann.
7. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.
8. Marche gauloise Sydney Smith.

Abends 8 Uhr:

136. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

- 1. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtsstraum“ Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Turandot“ V. Lachner.
3. Mandolinen-Polka Desormes.
4. Scene und Balletmusik aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
5. Ouverture zu „Lalla Roukh“ Fél. David.
6. Entr'acte aus „König Manfred“ Reinecke.
7. Tausend und eine Nacht, Walzer Job. Strauss.
8. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.

Amtl. Bericht über die Preise für Naturalien u. andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden. vom 26. März bis incl. 1. April.

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another Price. Rows include items like Roggen, Weizen, Butter, etc.

Der Fruchtmart beginnt im Monat April Vorm. um 10 Uhr.

El Mundo,

8 Pf.-Cigarre von außergewöhnlich feiner Qualität empfiehlt 6328

E. Vigelius,

Marktstraße 8, vis-à-vis dem Rathhaus.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und wohne jetzt

Webergasse 3.

Sprechst. 8-9 Morgens, 2 1/2-4 Nachm. 6912

Dr. med. Heubes.

Für 3 Mark eine feine grosse Waschgarnitur, complet: Kumpen, Krug, Nachtopf, Seifen- und Zahnbürsten-Dose (nicht Schaale), nur in Caspar Führer's Riesenbazar, Kirchgasse 34.

Billigste Bezugsquelle für Seidenstoffe. J. Bacharach, 2. Webergasse 2. Alle Neuheiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Mein Juwelen-, Uhren-, Gold- und Silberwaarengeschäft. Wilhelm Engel, Juwelier, Lauggasse 9, vis-à-vis der Schützenhofstraße.

Bureau UNION, 7a Neugasse 7a. Meine Wohnung befindet sich jetzt

Elisabethenstrasse 7. A. Otteron, pract. Hydropath. Naturheilverfahren - speciell nach Pfarrer Kneipp - Schwed. Heilgymnastik, Massage-Kuren u. Orthopädie.

Pensionat für rückgratverkrümmte u. körperlich heruntergekommene Kinder. Glänzende Erfolge, sowie notorisch begl. Danksaagungen über Heilungen von Kindern der verschiedensten Art, welche jahrelang allen medicinischen u. Waderturen trostlos, aufzuweisen. Sammtliche mir bisher anvertraute, rückgratverkrümmte - auch rachitische - und körperlich heruntergekommene Kinder sind gänzlich geheilt worden. Prospect gratis! Sprechst.: Vorm. 9-12, Nachm. 3-5 Uhr.

Welles Heirathsgeluch. Gebildet, solider Wittwer, 40 Jahre alt, jugendl. Natf. Erscheinung, Bekker eines fein. Fabrikgeschäfts, circa Mk. 4000 J. Einkommen und Mk. 15,000 sonst. Vermögen, wünscht sich mit einem häuslichen achtbaren Mädchen entspr. Alters und Vermögen bald zu verheirathen. Nur ernsth. Offert. mit Angabe der Verhältnisse und genauer Adresse, wenn mögl. mit Photogr., welche zurückfolgt, bitte vertrauensvoll unter B. G. 63 an Hanssen & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., zu senden. Discretion erwünscht, wie zugesichert. 179

Plafate: „Müblste Zimmer“, auch angeschlossen, vorrätbig im Tagbl.-Verl. Isabella Jones August Kügelgen Verlobte. Liverpool Bonn a. Rh. Ostern, 3. April 1893.

Codes-Anzeige. Schmerzerfüllt zeigen wir hierdurch an, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Söhnchen, Walter Karl Voltz, im zarten Alter von 8 Monaten zu sich zu rufen. Benjamin Voltz und Frau, geb. Behorst. Steinmühle bei Wiesbaden, 3. April 1893. 7084

Meyer-Schirg, vorm. E. Weissgerber, Grosse Burgstrasse 5.

Kinder-Confection. Hierdurch bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß mein Lager von Kinder-Confection jetzt mit allen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1893 sehr reichhaltig und vollständig ausgerüstet ist. Das Lager enthält zur Zeit eine außerordentlich große Auswahl; alle Größen sind vertreten, für jedes Alter sind die geeigneten Façons vorhanden. Das Lager beginnt mit den billigsten Preislagen und enthält in großer Mannigfaltigkeit einfache und elegante Façons. Für gleich zu Kleidende Geschwister werden die Einkäufe am besten früh in der Saison gemacht, da späterhin nicht jede Größe in allen Größen vorrätbig ist. Krageumäntel für 4.50, 5.00, 5.50 Mark, aus farbigen Tuch- und Jaspé-Stoffen; - in neuen hellen Streifen u. Karo-Mustern 6.00, 6.50, 8.00 Mk. bis zu den elegantesten Modellen. - Jäckchen in Marine- und Drap-Farben. 4357 Regenmäntel, Sommermäntel, mit und ohne Krage. Englische lose Mäntel (Hänger). - Capes, hell und dunkelfarbig in vielen aparten Ausführungen. Jaquett's in neuen Façons, für das Alter von 2-15 Jahren.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 156. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 4. April.

41. Jahrgang. 1893.

(7. Fortsetzung.)

(Abdruck verboten.)

Einsam und still.

Novelle von Elise Foltz.

Dann folgten vier endlose Wochen, in denen Graf Egon nur kurze, todesähnliche Briefblättern seiner Verlobten empfing — wo die Krantheit des Vaters auf und nieder schaukelte und Furcht und Hoffnung wechselten und Felicitas, mit blutendem Herzen, auf den ausdrücklichen Wunsch des Kranken, ihre Verpflichtungen erfüllte und auftrat, um nach jeder Vorstellung den bunten Flitter häufig von sich zu werfen und an das Krankenlager des beschleunigten Vaters zu eilen. Das waren einsichtige Zeiten. Das Ende aber war eben: — der Tod.

Als die junge Sägerin zum letzten Mal auf der Bühne er schienen war, so sah sie in Mozarts „Figaro“, enthusiastisch gefeiert, da kam sie, noch im Kostüm ihrer Rolle, zur rechten Minute an das Bett des Sterbenden, um seinen letzten zärtlichen Blick zu empfangen. In heiteren Phantasien, von wunderbaren Melodien träumend und den Namen Wellenburg auf den Lippen, schied der einst so große Künstler von ihnen, die geliebte Geige im Arm. — Die zwanzigjährige Tochter brachte die Leiche nach Benedig zurück und mit ihr eine völlig durch den Verlust des Gatten niedergeschmetterte, apathische Frau und Mutter. — Schwere trostlose Monate folgten nur für Egon sowohl wie für die beiden Frauen, denn die Kranke verankerte allmählich in unheilbaren Trübsinn. Alles was die Herzen der jungen Verlobten erschütterte, mußte schweigen Angesichts des unheilbaren Schmerzes der Wittwe über den Verlust des geliebten Mannes. Sie bildete nur die Pflege und die Trostverleiherin der Tochter und ihres künftigen Sohnes, aber kein Gedanke an die Zukunft ihres Kindes beschäftigte sie mehr. Vom Morgen bis zum Abend besaß sie sich nach dem Vorangegangenen und betete mit dem Priester für seine liebe Seele, bis dann endlich der Todesengel erbarmend die arme Jüdischelebene in den Himmel trug, zur ewigen Vereinigung mit dem Gatten, ohne den das Dasein auf Erden nun einmal für sie eine Unmöglichkeit geworden war.

Wie viele Briefblätter gingen inzwischen noch her und hin vom Schloß Wellenburg nach Benedig — wie schwer kämpfte der Sohn — und dennoch, trotz der schlagenden Verurtheile des alten, geselligen Freundes in der Heimath, hier eine beschreibende Lösung zu erzielen, erkannte der junge Graf nur Eines als seine heiligste Pflicht: die Braut fest ans Herz zu nehmen, die nur ja auch die Mutter verlieren sollte. Wenige Tage vor dem Tode der milden Pilgerin, an ihrem Krankenlager, nachdem das Abfischgeschick des jungen Offiziers genehmigt worden war, wurden Egon und Felicitas in aller Stille getraut.

Das erste Jahr seiner jungen Ehe verlebte Graf Wellenburg zum größten Theil in einem verstaubten, zauberhaften Ordeatium im südlichen Frankreich in einem wahrhaft traumhaften Bild. Selbst das offene Gehändnis des Zerwürfnisses mit seinem Vater hatte kaum einen Schatten in das Leben der jungen Frau an seiner Seite geworfen. Irrendwilde Sorgen um die Gräfin waren völlig ausgeschlossen, da Egon im Besitz des mütterlichen Vermögens sich befand und Felicitas das einzige Kind eines wohlhabenden Künstlers war. Der Himmel gönnte ihnen beiden einige Jahre voll Sonnenschein und Rosenhauch, wie sie selten Sterblichen zu Theil werden.

Sie reisten viel, blieben längere Zeit, wo es ihnen eben gefiel, und rasch bildete sich überall ein musikalischer Kreis

um Beide. Es war eine Lieblingsbeschäftigung Egons, ausföhrliches Material zu sammeln zu einer Geschichte der italienischen Kunst, die er zu schreiben gedachte, und diese Arbeit begleitete das lebhafteste Interesse seiner jungen Frau. Wie sie sich doch in dieser gemeinsamen Leidenschaft für die holde Kunst begegneten von allem Anfang an! Sie war die nächste Veranlassung, daß die beiden Menschen, so verschieden in Erziehung und Lebensanschauung, so rasch fest und immer fester ineinander wurzelten und Eines ohne das Andere sich nicht mehr zu denken vermochte. Die Stimme der Gräfin Wellenburg entwickelte sich immer herrlicher, der glückliche Hörer meinte oft zu verfallen in einem Meer von Wohlklang und umarmte oft die Sägerin, sein junges Weib, voll begeisterter Freude. „Ich könnte doch so viel dankbares Publikum nicht mehr entbehren“, sagte Felicitas oft mit lieblichem Lächeln. „Früher hielte es der geliebte Vater dar, auch wohl die Mutter, obgleich sie nicht viel von der Kunst verstand, und jetzt bist Du mein Meister und mein feurigster Bewunderer in einer Person. Wie glücklich mich das macht! Und bleibe nur gebuldig, ich werde sicher auch mit Deiner schweren deutschen Musik mich allmählich noch befreunden und sie singen lernen, wie sie eben gesungen werden muß. Eure Sprache erscheint mir aber doch noch tausendmal schwerer als die Noten Deines Vats, Handel und Gluck; und wenn nicht eben Du mein Lehrmeister wärest, anima mia, so würde ich sie nie und nimmer lernen! Mit dem herrlichen Mozart siche ich längst Du auf Du, und den „Fidelio“ Deines Beethoven meine ich jetzt ganz zu verstehen.“

Neben der Kunst waren die fortgesetzten Sprachstudien für Beide, den Lehrmeister wie die Schülerin, noch lange eine Quelle der reinsten Freude. Egon konnte nach und nach der geliebten Frau seine Dichter vorlesen, und ihr feines Verständnis machte ihn stolz. Und wie süß es auch einst geflungen, als sie ihm zuerst sagte: „Jo t'amo!“ — noch süßer war es doch, von diesen Lippen den deutschen Laut zu hören: „Ich liebe Dich!“

Mit der Heimath stand Egon nur noch durch den Abbe Conradin in Verbindung; der Briefwechsel zwischen Vater und Sohn hatte nach der Willkür der Trauung mit Felicitas und nach zahllosen Besuchen Egons, den Grafen mit der nun einmal vollendeten Thatsache auszuwachen, endlich aufgehört. Wohl überflutete gar oft, mitten in aller Liebesheligkeit und der Schönheit des Landes, ein heisses heimliches Heimweh das Herz des Mannes; die Sehnsucht nach jenem Schloß in Dantonsland, im Schatten des dunkeln Parks, nach dem Duft der Linden und dem herben Hauch der Tannen, nach dem Anblick der Heide und Wiesen, nach dem Flackern, wo die Mutter ruhte — nach der Gestalt des Vaters; aber nie ahnte die junge Frau dies schmerzliche Verlangen des Geliebten. — Durste und sollte sie ja doch nie und nimmer auch nur für einen Moment glauben, daß er um ihretwillen irgend welches Opfer gebracht. — Und dann, nach einigen Jahren, tauchte ein neues Glück für Beide auf, fast noch heller, als das frühere: die Hoffnung auf ein Kind. Wenn es ein Knabe war — würde dann das Herz des einsamen Großvaters noch so felsenhart bleiben, jeder Veröhnung unzugänglich, wie bisher? — So mußte sich Egon immer und immer wieder fragen. Die Meldung dieses frohen Erwartung, die er mit überstürzendem Herzen dem Vater zugehört, war freilich unbeantwortet geblieben. — Auf Felicitas' Wunsch lebte das junge Paar nun endlich nach Benedig zurück, in der eigenen geliebten Heimath sollte, so ersehnte es ihr Herz, das Kind geboren werden. Und ein Töchterchen wurde nach kurzer Frist von den Eltern inebald begrüßt und Bia genannt. Die junge glückliche Mutter erholte sich zwar unter sorgsamster Pflege auffallend rasch und erblühte zu größerer Schönheit als zuvor. — aber felsamer Weise war die bezaubernde Sing-

stimme dahin, zum Entsetzen von Felicitas. Es war eine trostlose Stunde, als die Geneesene diese Entdeckung machte. Vergebens vertrieben sie die Kerze auf die Zeit, vergebens rebete Egon halb scherzend, halb ernst von einem Opfer, das den Göttern des Glücks dargebracht werden müsse, und legte immer wieder, wenn neue Ausbrüche verzweifelter Trauer kamen, das reizende Kind in die Arme der Mutter — der Schmerz des jungen Weibes ließ sich nicht beschwichtigen. Es war eben die Künstlerin in ihr, die über diesen Verlust des herrlichen Gutes verzweifelte: „Allen Engeln Dank, daß mein Vater dich glücklich nicht erlebte“, rief sie oft händeringend. Die Zeit ging hin, unzählige Anstrengungen wurden gemacht, den verlorenen Schatz wieder zu gewinnen, Alles vergebens, Badereisen wie ärztliche Konsultationen aller Art blieben resultatlos. Eine qualvolle Anstaltszeit bewährte sich allmählich der jungen Frau. Sie, die sonst nichts Süheres gekannt, als ein ungestörtes Zusammensein mit ihrem Manne, verlangte jetzt Zerstreung um jeden Preis. Man machte, auf ihren Wunsch, zusammen Besuche, empfing Menschen, zeigte sich im Theater und in Konzerten — es war ein völlig verändertes Dasein. Das Interesse an der kleinen Bia trat auffallend in den Vordergrund, man hatte eine ausgezeichnete Wärterin für das Kind angenommen, der Vater wurde aber felsamer Weise ein weit häufigerer Besucher der Kinderstube, als die Mutter. Mit den Musikstudien hatte denn auch die Beschäftigung mit der deutschen Sprache aufgehört. „Wozu soll ich sie brauchen?“ fragte die junge Frau mit dem Ausdruck ausdauernder Bitterkeit, wenn Egon sie mit zärtlicher Geduld an die sonst geliebten Sprachstunden erinnerte, „ich kann die Worte ja nicht singen, und sie zu sprechen, dazu klingen sie mir zu rauh.“ — „Ach, Geliebter, gib' mir meine Singstimme wieder!“ stürzte sie oft auf mit der ganzen Leidenschaft ihrer südländischen Natur und warf sich angstvoll an seine Brust, wie ein Kind, das sich fristet. „Ich bin wie eine Nachtigall, der ein böser Bube die Junge herausgerissen — ich fühl's, daß ich an dieser Wunde zu Grunde gehen muß, wenn keine Hilfe kommt.“

„Also nicht meine Liebe war und ist Dir das Höchste, Begehrenversteht?“ fragte er dann wohl solchen und ähnlichen Ausbrüchen gegenüber in wildem Weh, „Deine Singstimme gilt Dir mehr als Mann und Kind!“

„Ich bin die Tochter meines Vaters und war zuerst Sägerin und Künstlerin, ehe ich Dich fand und liebte!“ lautete die Antwort, aber mit einem so herzerregenden Ausdruck der Lippen, daß er ihr nicht trauen konnte, sondern sie nur schmerzgerührt an sein Herz zog. Woher sollte Rettung kommen?!

Und sie ging denn auch „zu Grunde“ — langsam, aber sichtlich vorzeitig Augen, rettungslos — sie glitt aus seinen Armen, die trotz aller Augenkraft sie nicht zu halten vermochten, und warbte sich von ihrem Kinde, dessen Lächeln selbst keine Gewalt mehr hatte über ihr krankes Herz. „Wäre sie nur erst größer“, flüchelte sie oft ungeduldig, „daß ich wähle, ob unsere kleine jene Stimme für sich begehrt, die sie allein mir genommen; aber ich kann ja nicht darauf warten, es dauert so lange, ehe ein Kind groß wird!“

Wie oft, wenn sie auf dem Balkon in den selbenden Rissen ihres bequemen Lagerstoffs ruhte, verdeckt hinter den schönsten Pflanzgruppen, und ein Gondolier langsam vorüberzog, viellecht die Strophen des Dante mit der ewigen Wahrheit auf den Lippen:

Nessun maggior dolore
Che ricordarsi del tempo felice
Nella miseria.

schrie sie laut auf und rang die Hände in wortloser Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein prächtiges Gensurkücken wird wieder ein mal aus Wien gemeldet. Dort hatte die Gensurbehörde für die Auführungen von „Miles Falcone“ im Deutschen Volkstheater angeordnet, daß das Weib und die Witze an Schluß des Stückes nicht völlig hörbar gesprochen, sondern nur „markirt“ werden dürfen. Die Premiere des Stückes und vier weitere Auführungen gaben keinen Anlaß zu einer Beanstandung, aber bei der fünften Vorstellung nahm der ausführende Vertreter der Polizei wahr, daß Fräulein Sander und Fräulein Dell das Weib gesprochen und nicht nur markirt haben. Infolge hiervon mußten diese beiden Schauspielerinnen auf dem Polizeiamt des Bezirkes Neubau erscheinen wo Jede von ihnen zu einer Geldstrafe von 15 fl. verurtheilt wurde. — Am Ende des 19. Jahrhunderts!

Die Memoiren des Glomov. Der „berühmte“ Darow, der Herr der abgerichteten Schwärze, wird intelligenten Theile, auf welche deutsche Hölzler den Stoffen der russisch-deutschen Kriegsbeziehung gelangt hatten, in dem Auge der Zeit gefolgt und hat seine Memoiren geschrieben. Die „Allg. Ztg.“ entnimmt ihnen u. a. Folgendes: Darow entstammte einer angesehenen russischen Adelsfamilie. In früherer Jugend schon wurde er Waize und von einem Bathen ertragen, der einen Soldaten aus ihm machen wollte und ihn deshalb in das Kadettenkorps eintrien ließ. Aber schon als kleiner Junge fühlte er in sich einen „hohen“ Beruf und nahm mit wahrer Begeisterung theilhaftig an einem damals berühmten Altkadeten, Namens Briatow. „Mein Lehrer“, erzählt Darow, „kam in die Kadetten mit einer langen Peitsche, die er sehr oft auf meinen Rücken, um meine Weite zeigen ließ. Aber ich grüßte ihn bezogen nicht, im Gegentheil, ich bat ihn immer, mich so unruhig wie möglich zu behandeln.“ Du bist ein guter Schüler“, antwortete er. „Du machst der Peitsche Ehre.“ Die Peitsche ist Alles“, sagte der lehrerhafte Kadet immer; als ich Lehrling war, bekam ich die Peitsche gewöhnlich täglich und kaum bin ich aus der große, der unübertriebenen Künstler geworden, der ich bin. Jetzt peitsche ich meine Schüler gewöhnlich täglich, damit sie werden wie ich.“ — Darow berichtet, daß er unter den Kadetten mit zusammengehörigen Jähnen weinte, aber seine Heutzutage fertige und seine Schwärze mit dem Gedanken befühlte, wie schön es sein würde, wenn an die Peitsche komme, Andre zu peitschen. Wie der Peitsche die heimlichen Lieblingen seines

Mündels erfuhr, nahm er seinerseits die Peitsche in die Hand, der Lehrer aber wurde fortgeschickt. Das mußte jedoch nichts, der fäulische Kadet trat eines Tages auf einem Jahrmarsch als Gensurkücken auf. Der Peitsche befand sich zufällig unter den Zuschauern, er stürzte auf den ergründenen Debutanten und führte ihn beim Ohr aus der Arena. Der Standaal war aber einmal gegeben, und der ungetriebene Marschjäger wurde dem Kadettenkorps ausgetrieben. Zeit entloh Darow seinem Vornamen und verdingte sich einer Zeitschriftenredaktion. Als Darow bekannt wurde — „berühmter“ sagt er sich — genannt er die Protection des damaligen Gouverneurs von Moskau, des verstorbenen Fürsten Dolgorukow. „Der Fürst Wladimir Andrejewitsch war der erste“, sagt er, „der mich mit einer großen Kohortenkorrekte ehrte. Von da an blühte meine Erfolge dauernd. . . Am Tage nach meinem ersten Benefiz wollte mir der Fürst eine silberne Cigarrettenkette verordnen, die er in einem Bazar bestellte. Also ich sie bekam, fand die Jüdischkeit darauf: Dem russischen Glomov Anetol Darow der Fürst Dolgorukow. Jernig rief ich aus: Welche Jernigkeit! Solort soll die Jüdischkeit geändert werden! Der Fürst Dolgorukow wird einen Glomov bestreiten für sein nur Künstlerische Geschäfte machen. Und das Wort Künstler mußte an Stelle des Wortes Glomov gesetzt werden. . . Eines Tages trat ich in die Arena und hielt folgende Ansprache an das Publikum: „Ich werde um den Glomov streiten, aber so schnell, daß es kein Mensch wird sehen können, auch nicht mit dem Fernrohr. Aber trotzdem bitte ich das hochwohlgeborene Publikum, seine meiner Bewegungen aus den Augen zu lassen, die Verhörschöffen werden dann bemerken, daß ich wirklich die nie da gewesene Lenz anfühle, die ich die Götter gehabt habe anfangs.“ Ich hielt auf den zweiten Platz, wo ich ein Kissen mit einem schen Dedeck befand. Auf der entgegengesetzten Seite des Platzes befand sich ein Glomov gleicher Art. Ich stieg in den ersten hinein und rief: „Wozu! Wozu gleich ich einen Revolver ab, der Dedeck schloß sich, der Dedeck des andern Revolvers aber erhob sich im selben Moment, und das ersehnte Publikum sah dort meinen Kopf herausragen. Guten Tag, rief ich; dann wieder ein Revolver: der erste Dedeck hob sich, und jetzt rief ich von dieser Seite: Guten Tag! Der Erfolg war ungewisser, die Wagnere des Glomov erdröhnten unter dem Beschall. Am nächsten Tag ließ mich der Gouverneur rufen. „Der Kunstschick von gestern hat mich sehr“, sagte er, „wie haben Sie das gemacht?“ — „Ganz einfach, Zurückblanz, in dem einen Kissen war ich und in dem andern mein

Bruder. Ich hatte ihn dort schon zwei Stunden vor Anfang der Vorstellung eingeparkt, also noch niemand im Circus war. Sie werden bemerkt haben, daß er genau angezogen, geschminkt und strickt war, wie ich.“ — „So, das war Ihr Bruder“, sagte der Fürst sehr entzückt, „und ich dachte. . .“ — „Das Kunstschick gelang um so besser, als die Stimme meines Bruders genau so klang, wie meine.“ — „Ja, ja, das ist sehr einfach, so einfach, wie so einfach!“ — „Es wäre mir doch lieber gewesen, Sie hätten mir das Geschick nicht verzeihen.“ — „Aber, Zurückblanz, Sie beschreiben es mir.“ — „Ich ahnte nicht, daß das so simpel sein würde. Ich vermutete etwas bei Komplizierten.“ — „Es ist so einfach, einfach, einfach, aber. . .“ — „Warum muß es denn so einfach sein!“ — „Und der Fürst blieb einmal aufzuweisen mit seinem Künstler.“ — „Wie charakteristisch für den Glomov — seinen Gewinner!“

Walfischfang im nördlichen Ozean. Nachdem die Jagd auf den eigentlichen Polarwal infolge der Ausbreitung der Fischgründe immer unergiebiger geworden war, drangen die amerikanischen Walfischfänger immer früher in unbekannte Theile des Polar-meeres vor. Bis vor Kurzem war inbessen die Barentssee, welche man von der Beringstraße aus erreicht, der äußerste östliche Punkt. Wie der Walfischfang von Labrador, Seite 108, und danach Amalmer, der Hydrographie 1893, S. 83) mitgetheilt wird, wegen sich neuerdings die Walfischfänger noch weiter östlich bis zur Mündung des großen Wadensjoches (155° westl. L.) und sogar darüber hinaus. Dort, wo sie überwinteren, ist ein sehr reiches Fanggebiet eröffnet worden, wie die Ergebnisse des Dampfwalers „Mary D. Hunt“, Kapitän J. Tillon, beweisen, welcher am 30. September 1892 nach 2 1/2-jähriger Abwesenheit nach San Francisco zurückkehrte. Das Ergebnis dieses einen, nur 88 Tagen dauernden Dampfes waren 104,600 Pfund Walfisch im Werthe von 600,000 Doll. und 400 Fuderfelle. Die Mannschaft erhielt reichlichen Antheil an dem Gewinn, der Kapitän allein 40,000 Doll., während die Pacific Steam Whaling Company, welcher der Dampf gehört, einen Gewinn von 500,000 Dollars hatte. Der erste Winter wurde auf der Herrschelinsel (189° westl. L.) angebracht, im Sommer 1891 abermals weiter östlich bei Kap Bathurst gelang und im zweiten Winter an der Mündung des Wadensjoches Quartier bezogen. Der Speck der Wale ging aus Mangel an Leuten verloren. Inher der „Mary Hunt“ waren noch zwei Dampfes in jener Gegend thätig, alle drei erbeuteten zusammen 65 Wale.

Vino di Roma,

voller angenehmer und dabei sehr billiger Tischwein, vollständiger Ersatz für Bordeaux, per Fl. 85 Pf. incl. Glas, empfiehlt

J. M. Roth Nachf.,

Kl. Burgstrasse 1.

Weitere Niederlagen bei den Herren **Fuchs, D.,** Saalgaasse 2, **Frankenfeld,** Hartingstr. 10, **Frey, J.,** Schwalbacherstr., **Moorthen, Aug.,** Nerostr. 25, **Müller, F. A.,** Adolphstr. 28, **Flies, W.,** Herrngartenstr. 7, **Ffaff, H.,** Dotzheimerstr. 22, **Rudolph, E.,** Frankenstr. 10. 6365

Eduard Siebert,

Fuch-, Manufactur- und Modewaren, Tannusstraße 42, Part.,

becht sich den Eingang sämtlicher Neuheiten ergebenst anzuzeigen. Specialität: Damen-Mäntel jeder Art. Herren-Anzüge nach Maß unter Garantie. Bettdecken. — Gardinen.

Oelfarben und Fussbodenlacke

75 Pf. und in Patent-Dosen, aus denen direct gestrichen werden kann, die 2-Pfund-Büchse Mk. 1.70.

Leinöl, Leinöl-Firniss, Terpentinöl, Parquetboden-Wachs, weiss und gelb, eigenes Fabrikat, die Büchse 1 Mark, prima Stahlspäne. 5218

Grösstes Lager sämtlicher Sorten Pinsel.

Chr. Tauber, vorm. W. Hammer, Drogen-, Material- u. Farbwaren-Handlung, Kirchgasse 2a.

Der ersten heil. Communion empfiehlt in großer Auswahl

Gefänge und Gebetbücher, Communion-Andenten, Rosenkränze, Kerzen und Kerzenständer **H. Wolsberg's** Buchhandlung, neben der Kath. Pfarrkirche.

Specialität

Epiken- und Schmelzleder-Wäsche und Färberei bei prompter und billiger Bedienung. 5735

Frau Bierwirth, Schürberg 10, 2.

44. Jahrgang. **Wainzer Anzeiger.** 44. Jahrgang.

Unstreitig das billigste und verbreitetste aller hiesigen Tagesblätter.

Der **Wainzer Anzeiger** erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Der **Wainzer Anzeiger** wird sich auch fernerhin betreiben, durch immer grössere Ansehens, Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit in dem Schotenen seinem Leserkreis eine angenehme Unterhaltung, dem inserierten Publikum ein wirksames Organ zur Förderung seiner Interessen zu bieten, zumal der Interessentheil unseres Landes noch an 90 Blattnummern täglich an den freizustehenden Seiten der Stadt, in Kasel und in Zahlbach angehängt wird.

Der **Wainzer Anzeiger** ist das verbreitetste und eingehängteste aller in **Wainz** erscheinenden Wochenblätter; dasselbe bringt außer den Berufsmitteilungen der hiesigen Bürgermeisterei alle sonstigen amtlichen Bekanntmachungen, Nachrichten, Verlosungen, Civilstands-Register, Witterungsberichte, Gelddouree u. c.

Der redactionelle Theil des **Wainzer Anzeiger** enthält stets die neuesten Berichte über lokale Tages-Ereignisse u. c. In seinem Feuilleton bietet der **Wainzer Anzeiger** seinem Leserkreis stets ansprechende Novellen, Biographien u. c.

Der **Wainzer Anzeiger** wird jeden Sonntag und Donnerstag, also zwei Mal die Woche, das Unterhaltungsblatt **Der Hausfreund** gratis begeben. — Dasselbe enthält stehende Erzählungen, Gedichte, Preisräthsel u. c. in reicher Auswahl.

Der **Wainzer Anzeiger** liefert durch die Post bezogen Mk. 1.80 vierteljährig ohne Postausgaben. Der **Insertionspreis** beträgt für die einmal gepaltene Zeile 20 Pf., bei öfterer Wiederholung Preisermässigung. Zur Berücksichtigung von Anzeigen aller Art ist daher der **Wainzer Anzeiger** von allen in **Wainz** und der Umgebung erscheinenden Wochenblättern das geeignetste und billigste, da er das verbreitetste Blatt ist, und sicher durch seine rasche Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung den besten Erfolg. Bestellungen auf das neue Quartal beliebe man auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen. Auch erscheint daselbst im 21. Jahrgange, jeden Monat acht Mal, am 1., 4., 8., 11., 15., 19., 23. und 27., die **Deutsche Weinzeitung**.

Alles in Weinhandel verbreitetes und unter Mitwirkung gebiegender höchsten des Handels-Interessen entsprechend redigiertes Fachblatt. — Für Weinverlegungs-Anzeigen sowohl als auch für sonstige Fach-Annoncen wirksamste Verbreitung. Abonnementpreis incl. Postgebühren pro Jahr Mk. 12. Insertionspreis 35 Pf. die hochgehaltene Zeile.

Prompte Beilegung aller Vorkommnisse! Schnellste Verbreitung für Anzeiger!

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an

Herrngartenstraße 7.

Sophie Müller-Schöler, Robes - Confections. 6869

Civil-Casino.

Tuesday April 11 at 8 o'clock

Literary and Musical Soirée in aid of the English Church Organ Fund.

Selected readings by Mr. Arnold, C. C. Azémar from the works of Tennyson, Longfellow, W. S. Gilbert and Mark Twain. Tickets of admission (3 marks) at Messrs Feller & Geels' Library.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik,

Tannusstrasse 40.

Lehrgegenstände: Clavier, Violine, Gesang, Cello, Theorie etc. Vollkommene Ausbildung. Neue Kurse in den Anfänger-, Dilettanten- u. Künstlerklasse. Bewährte Lehrkräfte. Sämmtliche Classen stehen unter der persönlichen Oberaufsicht des Directors. Prospective und Statuten gratis. Neuauzeichnungen nimmt Vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr entgegen 6954

Der Director: **H. Spangenberg,** Pianist. Vom 1. April ab: Tannusstrasse 40.

Brink'sche Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Gießelt (seit 1878)

bereitet für Fähnrichs-, Marine-, Kadetten-, Primaner- und Freiwilligen-Examen vor. Sehr gut empfohlen. 5560 Neuestes ausführliches Programm durch den Dirigenten **G. Brink.**

Für 4 Mk. 25 Pf.

liefert eine gut gehende und dauerhafte Waare unter dreijähr. Garantie. 5284

Theod. Beckmann, Uhrmacher,

Langgasse 6. Reparaturen gut und angeht billig unter zweijähr. Garantie



Parthie Kinder-Schürzen

zu und unter Einlaufpreisen. 4724 Fab- u. Ausstattungs-Schürzen bildet **H. Conrad,** 21. Kirchgasse 21.

Haide-Grde

(Stamenerde), 5575 zum Umpflanzen aller Topfgewächse, in jedem Quantum zu haben

Aug. Kunz,

Elststraße 13, Hinterhaus Part.

| | | |
|---------------|--|---------------|
| Gemüse-Zamen. | Zum Bezug aller Arten erproben in feinsten Sämlingen | Blumen-Zamen. |
|---------------|--|---------------|

Sämereien

empfiehlt sich

Heinrich Schindling,

Samenhandlung, Wiesbaden, Michelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.

Preislisten gratis und franco. 5193

Gärtner und größere Blüchener erhalten Vorzugspreise.

Specialität: Sämlinge, Laub- und Vogel-Futter.

Landwirthschaftl. Zamen.

Gras-Zamen.

Wassere Margarete Büngen wohnt Reutenstraße 5, Bld. 3 Et. 5462

Gardinen

leichte Arten, zu billigen Preisen, dabei sehr große Auswahl. Für jede selbst der billigen Waare überaus Garantie für nur solide und gute Waare. Ein vollständiges Fenster Gardinen, 3 Meter lang, an 3 Seiten sauber mit Band eingefügt, schon von Mk. 2.50 an bis zu den besten. 3962

Special-Geschäft Geschw. Müller (Inh. Eug. Selzer), Kirchgasse 17.

Drucksachen zur Confirmation.

Sprüche, Textworte, Erinnerung-Blätter

in gotthischem Styl und wirkungsvollem Farbendruck



fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27 Wiesbaden.

Fahrtenplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Vom 1. bis 30. April 1893.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

| Abfahrt von Wiesbaden | Richtung | Ankunft in Wiesbaden |
|---|----------|----------------------|
| 622 629 637 727 811 889 927 1037 1115 1216 1297 1377 1457 1537 1617 1697 1777 1857 1937 2017 2097 2177 2257 2337 2417 2497 2577 2657 2737 2817 2897 2977 3057 3137 3217 3297 3377 3457 3537 3617 3697 3777 3857 3937 4017 4097 4177 4257 4337 4417 4497 4577 4657 4737 4817 4897 4977 5057 5137 5217 5297 5377 5457 5537 5617 5697 5777 5857 5937 6017 6097 6177 6257 6337 6417 6497 6577 6657 6737 6817 6897 6977 7057 7137 7217 7297 7377 7457 7537 7617 7697 7777 7857 7937 8017 8097 8177 8257 8337 8417 8497 8577 8657 8737 8817 8897 8977 9057 9137 9217 9297 9377 9457 9537 9617 9697 9777 9857 9937 10017 10097 10177 10257 10337 10417 10497 10577 10657 10737 10817 10897 10977 11057 11137 11217 11297 11377 11457 11537 11617 11697 11777 11857 11937 12017 12097 12177 12257 12337 12417 12497 12577 12657 12737 12817 12897 12977 13057 13137 13217 13297 13377 13457 13537 13617 13697 13777 13857 13937 14017 14097 14177 14257 14337 14417 14497 14577 14657 14737 14817 14897 14977 15057 15137 15217 15297 15377 15457 15537 15617 15697 15777 15857 15937 16017 16097 16177 16257 16337 16417 16497 16577 16657 16737 16817 16897 16977 17057 17137 17217 17297 17377 17457 17537 17617 17697 17777 17857 17937 18017 18097 18177 18257 18337 18417 18497 18577 18657 18737 18817 18897 18977 19057 19137 19217 19297 19377 19457 19537 19617 19697 19777 19857 19937 20017 20097 20177 20257 20337 20417 20497 20577 20657 20737 20817 20897 20977 21057 21137 21217 21297 21377 21457 21537 21617 21697 21777 21857 21937 22017 22097 22177 22257 22337 22417 22497 22577 22657 22737 22817 22897 22977 23057 23137 23217 23297 23377 23457 23537 23617 23697 23777 23857 23937 24017 24097 24177 24257 24337 24417 24497 24577 24657 24737 24817 24897 24977 25057 25137 25217 25297 25377 25457 25537 25617 25697 25777 25857 25937 26017 26097 26177 26257 26337 26417 26497 26577 26657 26737 26817 26897 26977 27057 27137 27217 27297 27377 27457 27537 27617 27697 27777 27857 27937 28017 28097 28177 28257 28337 28417 28497 28577 28657 28737 28817 28897 28977 29057 29137 29217 29297 29377 29457 29537 29617 29697 29777 29857 29937 30017 30097 30177 30257 30337 30417 30497 30577 30657 30737 30817 30897 30977 31057 31137 31217 31297 31377 31457 31537 31617 31697 31777 31857 31937 32017 32097 32177 32257 32337 32417 32497 32577 32657 32737 32817 32897 32977 33057 33137 33217 33297 33377 33457 33537 33617 33697 33777 33857 33937 34017 34097 34177 34257 34337 34417 34497 34577 34657 34737 34817 34897 34977 35057 35137 35217 35297 35377 35457 35537 35617 35697 35777 35857 35937 36017 36097 36177 36257 36337 36417 36497 36577 36657 36737 36817 36897 36977 37057 37137 37217 37297 37377 37457 37537 37617 37697 37777 37857 37937 38017 38097 38177 38257 38337 38417 38497 38577 38657 38737 38817 38897 38977 39057 39137 39217 39297 39377 39457 39537 39617 39697 39777 39857 39937 40017 40097 40177 40257 40337 40417 40497 40577 40657 40737 40817 40897 40977 41057 41137 41217 41297 41377 41457 41537 41617 41697 41777 41857 41937 42017 42097 42177 42257 42337 42417 42497 42577 42657 42737 42817 42897 42977 43057 43137 43217 43297 43377 43457 43537 43617 43697 43777 43857 43937 44017 44097 44177 44257 44337 44417 44497 44577 44657 44737 44817 44897 44977 45057 45137 45217 45297 45377 45457 45537 45617 45697 45777 45857 45937 46017 46097 46177 46257 46337 46417 46497 46577 46657 46737 46817 46897 46977 47057 47137 47217 47297 47377 47457 47537 47617 47697 47777 47857 47937 48017 48097 48177 48257 48337 48417 48497 48577 48657 48737 48817 48897 48977 49057 49137 49217 49297 49377 49457 49537 49617 49697 49777 49857 49937 50017 50097 50177 50257 50337 50417 50497 50577 50657 50737 50817 50897 50977 51057 51137 51217 51297 51377 51457 51537 51617 51697 51777 51857 51937 52017 52097 52177 52257 52337 52417 52497 52577 52657 52737 52817 52897 52977 53057 53137 53217 53297 53377 53457 53537 53617 53697 53777 53857 53937 54017 54097 54177 54257 54337 54417 54497 54577 54657 54737 54817 54897 54977 55057 55137 55217 55297 55377 55457 55537 55617 55697 55777 55857 55937 56017 56097 56177 56257 56337 56417 56497 56577 56657 56737 56817 56897 56977 57057 57137 57217 57297 57377 57457 57537 57617 57697 57777 57857 57937 58017 58097 58177 58257 58337 58417 58497 58577 58657 58737 58817 58897 58977 59057 59137 59217 59297 59377 59457 59537 59617 59697 59777 59857 59937 60017 60097 60177 60257 60337 60417 60497 60577 60657 60737 60817 60897 60977 61057 61137 61217 61297 61377 61457 61537 61617 61697 61777 61857 61937 62017 62097 62177 62257 62337 62417 62497 62577 62657 62737 62817 62897 62977 63057 63137 63217 63297 63377 63457 63537 63617 63697 63777 63857 63937 64017 64097 64177 64257 64337 64417 64497 64577 64657 64737 64817 64897 64977 65057 65137 65217 65297 65377 65457 65537 65617 65697 65777 65857 65937 66017 66097 66177 66257 66337 66417 66497 66577 66657 66737 66817 66897 66977 67057 67137 67217 67297 67377 67457 67537 67617 67697 67777 67857 67937 68017 68097 68177 68257 68337 68417 68497 68577 68657 68737 68817 68897 68977 69057 69137 69217 69297 69377 69457 69537 69617 69697 69777 69857 69937 70017 70097 70177 70257 70337 70417 70497 70577 70657 70737 70817 70897 70977 71057 71137 71217 71297 71377 71457 71537 71617 71697 71777 71857 71937 72017 72097 72177 72257 72337 72417 72497 72577 72657 72737 72817 72897 72977 73057 73137 73217 73297 73377 73457 73537 73617 73697 73777 73857 73937 74017 74097 74177 74257 74337 74417 74497 74577 74657 74737 74817 74897 74977 75057 75137 75217 75297 75377 75457 75537 75617 75697 75777 75857 75937 76017 76097 76177 76257 76337 76417 76497 76577 76657 76737 76817 76897 76977 77057 77137 77217 77297 77377 77457 77537 77617 77697 77777 77857 77937 78017 78097 78177 78257 78337 78417 78497 78577 78657 78737 78817 78897 78977 79057 79137 79217 79297 79377 79457 79537 79617 79697 79777 79857 79937 80017 80097 80177 80257 80337 80417 80497 80577 80657 80737 80817 80897 80977 81057 81137 81217 81297 81377 81457 81537 81617 81697 81777 81857 81937 82017 82097 82177 82257 82337 82417 82497 82577 82657 82737 82817 82897 82977 83057 83137 83217 83297 83377 83457 83537 83617 83697 83777 83857 83937 84017 84097 84177 84257 84337 84417 84497 84577 84657 84737 84817 84897 84977 85057 85137 85217 85297 85377 85457 85537 85617 85697 85777 85857 85937 86017 86097 86177 86257 86337 86417 86497 86577 86657 86737 86817 86897 86977 87057 87137 87217 87297 87377 87457 87537 87617 87697 87777 87857 87937 88017 88097 88177 88257 88337 88417 88497 88577 88657 88737 88817 88897 88977 89057 89137 89217 89297 89377 89457 89537 89617 89697 89777 89857 89937 90017 90097 90177 90257 90337 90417 90497 90577 90657 90737 90817 90897 90977 91057 91137 91217 91297 91377 91457 91537 91617 91697 91777 91857 91937 92017 92097 92177 92257 92337 92417 92497 92577 92657 92737 92817 92897 92977 93057 93137 93217 93297 93377 93457 93537 93617 93697 93777 93857 93937 94017 94097 94177 94257 94337 94417 94497 94577 94657 94737 94817 94897 94977 95057 95137 95217 95297 95377 95457 95537 95617 95697 95777 95857 95937 96017 96097 96177 96257 96337 96417 96497 96577 96657 96737 96817 96897 96977 97057 97137 97217 97297 97377 97457 97537 97617 97697 97777 97857 97937 98017 98097 98177 98257 98337 98417 98497 98577 98657 98737 98817 98897 98977 99057 99137 99217 99297 99377 99457 99537 99617 99697 99777 998 | | |